

Karriere

Kleines Weisbuch für akademische Verhandlungen

Subject: Sehr kompliziert

S Date: Mon, 23 Apr 2001 19:19:02 +0200
From: ThomasWeth <tsweth@ewf.uni-erlangen.de>
To: alattke@depfabank.de

Liebe Ariane

Wie Du vielleicht weißt, erhalte ich demnaechst einen Ruf nach Giessen.

In Anbetracht einer derartigen potentiellen beruflichen Veränderung ist es üblich, sowohl am neuen, wie am alten Arbeitsplatz Verhandlungen bzw. Bleibeverhandlungen zu führen. Angesichts dieses allgemein üblichen Procederes kam es heute nachmittag zu einem höchst merkwürdigen Vorfall in meinem Büro (an dem ich eine gewisse Teilschuld nicht abstreiten kann), wobei mir das Verhalten der Protagonisten (namentlich MEIN Verhalten) mit "postmortaler Alterssenilitaet" sehr schmeichelhaft charakterisiert zu sein scheint. Aber der Reihe nach: Um mehr Raum und damit bessere Arbeitsbedingungen für meine Mitarbeiter an der EWF in Nürnberg zu "verhandeln", erschien es mir eine durchaus sinnvolle Idee, mich an den Vorsitzenden der Raumkommission der EWF zu wenden. Ich richtete also ein diesbezügliches Schreiben an mich, mit der Bitte, ich möge mir einen passenden Termin nennen, an dem ich bei mir vorsprechen könne. Dazu muss vielleicht ergaenzt

werden, dass ICH der Vorsitzende der Raumkommission der EWF bin. Nun - ich antwortete mir mit einem offiziellen Schreiben, dass ich mich eben am heutigen Tag um 15.30 in meinem Büro erwarte um mir meine "Forderungen" anzuhören. Ich war dann auch pünktlich in meinem Büro wo ich ja schon auf mich wartete. Nach den üblichen Begrüßungsformalitäten ("darf ich mir einen Kaffee anbieten - ach ja danke, das ist nett, hatte eine schreckliche Anreise, aber das weiss ich ja, usw...) kams zu ersten Schwierigkeiten. Da ich ungern in den Ruf der Vorteilsnahme geraten möchte, bestand ich darauf, dass ein neutraler dritter bei den Verhandlungen anwesend sein möge. Am besten der Liegenschaftsbeauftragte der EWF. Was Vorteile in zweierlei hinsicht mit sich braechte. Denn erstens weiss der Liegenschaftsbeauftragte die identische Sachkompetenz auf wie der Raumbeauftragte und zweitens gäbe es keine organisatorischen Probleme, denn ich war ja schon da. Der Liegenschaftsbeauftragte bin naemlich auch ich. Als ich mich also nochmal begrüsst hatte, gabs das naechste Problem. Eigentlich war ich davon ausgegangen, dass der Liegenschaftsbeauftragte, also ich, ein Gesprächsprotokoll erstellt, worauf ich mir aber sagte: "Ich denk doch gar nciht dran, über meine eigene Verhandlung auch noch Protokoll zu führen!" und mir mit dem Finger an den Kopf tippte, was ich natuerlich als unakademischen Affront wertete. So kam gleich zu Beginn der Sitzung eine doch etwas unterkühlte Stimmung auf, die ich auch im weiteren Verlauf zunächst nur marginal verbessern konnte. Ich unterbreitete mir also meine Forderungen, hörte mir dabei mit versteinerner Mine zu (bei Verhandlungen gehts zu wie beim Pokern: zuckst Du auch nur EINmal mit den Augenbrauen, weiss der andere schon Bescheid, dass Du bluffst) und schrieb fleissig am Protokoll. Als ich zu Ende war - höflichkeitshalber sei erwaeht, dass ich mich kein einziges mal unterbrochen hatte - musste ich doch laut auflachen. Ich kenn ja die Situation an der EWF und meine Forderungen sind einfach utopisch! "Völlig weltfremd" hab ich gesagt und dabei aber gezuckt. Und da wusste ich, dass ich bluffe. Ich bestand also weiterhin auf meinem 12-Punkte - Plan was ich mit einem erneuten, heiseren, etwas übertrieben wirkenden Lachen quittierte. Etwas echauffiert bestand ich darauf, dass ich derartiges Benehmen gefälligt unterlassen

möge, andernfalls ich mich gezwungen saehe den Raum zu verlassen und mich unverrichteter Dinge zurückzulassen. Als ich merkte, dass die Situation zu eskalieren drohte, bot ich mir eine Zigarette an, die ich auch gern annahm und schenkte in den drei Tassen Kaffee nach. Einmal mit Zucker, zweimal mit Milch. Ausserdem bat ich darum, ich möge mich doch ab jetzt aus den verhandlungen raushalten und mich mit dem protokollieren begnügen. Dafür sei ich ja immerhin hergebeten worden. SO wollte ich mich natuerlich auch nicht abkanzeln lassen und hielt diesem Fatzke entgegen, ich könne ja gleich gehen. Dann müsse ich halt selbst Protokoll schreiben - was ich ja eh schon die ganze Zeit tat. Also zuckte ich nur die Schulter, zeigte zur Tür, sagte ein spitzes "bitte!" und warf mich raus. Zum Glück goss ich aber dann doch noch Öl auf die Wellen und schaffte es mich Streithaehne zu beruhigen so dass ich im Rest der halben Stunde doch noch zu einem für mich befriedigenden Ergebnis kommen konnte. Ich gratulierte mir sogar am Ende und lud mich zu einem Glas Bier ein. Die erste Runde gab ich aus und ich hatte sie gleich vernichtet. Und da wollte ich als Raumwitzender natttürlich nicht nachschdehn - hehehe. Und bestellte nochmal trei Pier - aber Diesm al auf MAINE Rechnunk! Hehehe. Ich muss noch fahhnn sagte ich swar suu mir aber egal - will nicht als Feiglich daschdeeeehhehehnn. Ich prostete miahh zu, bis ich dachte: sooll ich jetzt denken, ich seiii ein Schbarschdrumpff oddddaa wassss? Jeddss zaig ichs mir, dass ich auch einenenen aus-hicks geben gann - hehehe. unnn beschelldede trei Hehehefewaissnpiahh. Ojojjoj. ICH gonnnde su dehm saitbunngt schon lang nich mea fahhnn. "Abba ICH! Ich faahh Oich alle haim!" ha ich gerufen - hehehe. un dann ham wia uns in main Auto gesedds - ich glaub ich wah hinnnen gesessn un ha mich haim fahn. Hehehe.

Daheim hab ich mich erstmal hinlegen müssen. War verdammt eng, weil ich ja auch noch mit im Bett lag. Und ich!

und der Vollstaendigkeit halber sei angemerkt, dass nicht alle Verhandlungen, die unter so schwierigen Bedingungen beginnen ein doch noch so friedliches Ende finden.

Groucho Marx hat mal gesagt: Ich würde nie einem Club beitreten, der solche Leute wie mich als Mitglieder aufnimmt. Komisch, dass mir das grad einfaellt :)

Ciao

Thomas